Volkswirthschaftliches.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Lane in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Fernsprechmeldung.

New-York, 14. Mai. Für morgen sind zur Verschiffung nach Europa 400 000 $ Gold bestellt.

Telegramme.

WTB. **Wien,** 14. Mai. Die heute dem Abgeordnetenhause zugegangenen Valuta-Vorlagen enthalten 6 Gesetzentwürfe, 5 davon betreffen die Valuta-Regulirung, der 6. ermächtigt den Finanzminister, die 5proc. steuerfreie Notenrente, die 5proc. Staatsschuldverschreibungen der Vorarlbergbahn und die 4½ proc. Eisenbahn-Schuldverschreibungen der Kronprinz Rudolphbahn zu convertiren. Die Grundlagen der Münz- und Währungsreform sind in zwei Gesetzentwürfen enthalten, von denen einer die Kronenwährung feststellt, der andere den Münz- und Währungsvertrag mit Ungarn enthält. Die neue Währung ist als Goldwährung erklärt. Die Rechnungseinheit ist die Krone, eingetheilt in 100 Heller.

Vermischtes.

* **Leipzig,** 14. Mai. Die Firma J. C. Cichorius hat ihrem langjährigen Mitarbeiter Herrn Otto Reiff Procura ertheilt.

*— Die Sächsische Staatseisenbahn-Verwaltung gewährt für Gegenstände, welche auf der vom 1. Juni bis Ende October d. J. in München stattfindenden VI. internationalen Kunstausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, frachtfreien Rücktransport auf ihren Linien innerhalb 6 Wochen nach Schluß der Ausstellung unter den im Deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbande vereinbarten Bedingungen. Die gleiche Vergünstigung der frachtfreien Rückbeförderung genießen die Gegenstände, welche auf der vom 18. bis 26. Juni d. J. in Hannover stattfindenden Ausstellung von Betriebs- und Hülfsmaschinen, Werkzeugen und Rohmaterialien für das Schlosser- und verwandte Gewerbe ausgestellt werden und unverkauft bleiben.

*— In der General-Versammlung des Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbau-Vereins waren 28 Actionaire mit 722 Actien und ebensoviel Stimmen erschienen. Die Tagesordnung fand glatte Erledigung. Der Geschäftsbericht, sowie die vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung wurden genehmigt, die Entlastung des Directoriums ausgesprochen und die sofortige Auszahlung einer Dividende von 100 ℳ gegen Einreichung des 52. Dividendenscheins beschlossen und dem Baufonds-Conto 125 000 ℳ überwiesen, während 18 617,33 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen sind. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer von Arnim auf Schloß Planitz, Sparcassenverwalter a. D. Kösel und Kaufmann Bauger in Zwickau wurden wiedergewählt, während Herr Gemeindevorstand Uhrler in Oberhohndorf an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Bühler trat.

*— Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbau-Verein. Nachdem die General-Versammlung die Dividende pro 1891 auf 12 ℳ pro abgestempelte Actie festgesetzt hat, erfolgt nunmehr die Auszahlung derselben und zwar am hiesigen Platze bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. Der Aufsichtsrath besteht nach erfolgter Constituirung aus den Herren: Banquier Otto Bauermeister, Zwickau, Vorsitzender, Georg Borries, Zwickau, stellvertretender Vorsitzender, Heinrich Wirker, Bockwa, Moritz Sarfer, Zwickau, Rechtsanwalt Scheuffler, Leipzig, Ernst Heydenreich, Leipzig, Stadtrath Pohlenz, Leipzig, Eugen Sachsenröder, Leipzig, Georg Roediger, Leipzig, Arthur Meyer, Zwickau, Gustav Goetz, Leipzig, Emil Schiffarling, Zwickau. — Das Gewinn- und Verlust-Conto für das Geschäftsjahr 1891, sowie das Bilanz-Conto befinden sich unter den Inseraten auf S. 3388.

*— Mechanische Weberei in Zittau. Der directe Schaden, welchen die am 2. Juli v. J. ausgebrochene Feuersbrunst, die den größten Websaal mit 181 Webstühlen und die darüber befindlichen Räume mit einer Anzahl Vorbereitungsmaschinen und einen Theil des Garn- und Rohwaarenlagers in Schutt und Asche legte, angerichtet hatte, wurde durch die genommenen Versicherungen gedeckt, und der Betrieb ist durch den Wiederaufbau des zerstörten Gebäudes innerhalb 6 Monaten wieder vervollständigt worden. Inzwischen wurde die Production annähernd normal durch Benutzung von Lohnweberei ergänzt, so daß der Umsatz in der ganzen Zeit nur mit 140 000 ℳ gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist. Diesem Umstande ist das relativ gute Ergebniß auf Waaren-Conto mit einem Reingewinn von 182 791,53 ℳ (1890 198 405,55 ℳ) zu danken. Fühlbarer machte sich dagegen der Ausfall, welchen das Unternehmen im Gewinn auf Webe-Conto durch die theilweise Störung des Betriebes erlitt, da hier nur ein Gewinn von 38 591,51 ℳ (gegen 49 111,37 ℳ in 1890) zu verzeichnen ist. Die andauernd rückgängige Bewegung in den Preisen der Wollen- und Baumwollgarne begründet den verringerten Ueberschuß auf Garn-Conto von 8041,31 ℳ (gegen 18 833,71 ℳ des Vorjahres). Aus den Minderresultaten der vorerwähnten Conten erklärt sich voll und ganz der verringerte Reingewinn, welcher sich nach Abzug aller Unkosten und Gesammtabschreibungen in Höhe von 40 098,80 ℳ auf 219 368,77 ℳ (1890 252 125,35 ℳ) stellt. Der Aufsichtsrath schlägt die Vertheilung desselben wie folgt vor: dem Specialreservefonds 20 000 ℳ, Tantièmen 53 006,43 ℳ, 12 Procent Dividende = 144 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 2362,34 ℳ. Die Reserven betragen nunmehr 200 000 ℳ = 16⅔ Procent des Actiencapitals. Die finanzielle Lage der Gesellschaft erhellt daraus, daß auch diesmal keinerlei Verbindlichkeiten in das neue Jahr herübergenommen wurden. Die Beschäftigung, welche das Etablissement in das neue Jahr herübergenommen hat, gestattete, den Actionairen das fernere Gedeihen und die Prosperität der Gesellschaft zuversichtlich in Aussicht zu stellen.

*— Das Präsidium des deutschen Handelstages legt in einem Rundschreiben an die Mitglieder die Schritte dar, welche es in Sachen der Vorbereitung einer Berliner Weltausstellung gethan hat. Zunächst wird die Audienz des Vorsitzenden und des Generalsecretairs beim Reichskanzler erwähnt. Derselbe äußerte sich sehr wohlwollend über den Plan, hielt aber den Zeitpunct zu einer Erörterung im Bundesrath noch nicht für geeignet und war der Ansicht, daß in erster Reihe bestimmte Erklärungen der Stadt Berlin vorliegen müßten. Das Präsidium des Handelstages wandte sich deshalb unter dem 8. Februar an den Magistrat der Stadt Berlin. Derselbe hat, nachdem die städtischen Körperschaften einen Beschluß gefaßt, in welchem das Project mit großer Sympathie begrüßt wird, am 30. April dem Präsidium davon mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß er „durchaus Willens sei, mit Rath und That bei der weiteren Entwickelung des Unternehmens kräftig mit einzutreten." Das Präsidium glaubt durch die im Vorstehenden geschilderten Schritte den ihm vom Handelstage gewordenen Auftrag, „behufs Förderung dieses Unternehmens mit der Reichsregierung und mit den städtischen Behörden von Berlin in Verbindung zu treten", ausgeführt zu haben. Dasselbe glaubt zur Zeit weitere Schritte in dieser Sache nicht unternehmen zu können, da es den Willen des Handelstages dahin ausgelegt, daß dieser zwar die Aeußerung der Ansichten des Handels und der Industrie hervorzurufen und solche bekannt zu geben gewillt war, aber nie verkannt hat, daß ein thatkräftiges Vorgehen in der Sache erst dann auf Erfolg rechnen kann, wenn eine genügende Sicherheit dafür gegeben ist, daß die Reichsbehörden gewillt sind, die Sache zu der ihrigen zu machen.

*— Nach amtlichen Angaben wurden in Deutschland an reinem Alkohol hergestellt im April d. J. 272 110 hl und in der Zeit vom 1. October 1891 bis Ende April c. 2 268 486 hl (gegen vorjährige 2 316 569 hl). Ferner wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführt im April d. J. 182 545 hl und seit 1. October v. J. 1 313 938 hl (gegen 1 393 317 Hektol.). Am Schlusse des Rechnungsmonats verblieb in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Controle ein Bestand von 799 949 hl.

*— Ein- und Ausfuhr von Zucker. Im April d. J. sind nach dem „Reichsanz." nur 818 D.-Ctr. raffinirter Zucker und 1491 D.-Ctr. Rohzucker in den freien Verkehr eingegangen, darunter 72 und bezw. 170 D.-Ctr. von Niederlagen. Eingeführt und auf Niederlagen genommen sind 4083 D.-Ctr. raffinirter und 898 D.-Ctr. Rohzucker. Ausgeführt sind von den Niederlagen 34 569 D.-Ctr. raffinirter und 68 148 D.-Ctr. Rohzucker und aus dem freien Verkehr 525 783 D.-Ctr. Zucker aller Art, darunter 343 370 D.-Ctr. aus Vergütungsclasse a. und 178 948 D.-Ctr. aus Vergütungsclasse b. des Gesetzes vom 9. Juli 1887. Seit Anfang August 1891 bis Ende April d. J. sind eingeführt in den freien Verkehr 21 249 (im gleichen Zeitraum 1890/91 24 129) D.-Ctr. raffinirter und 24 140 (34 529) D.-Ctr. Rohzucker, und auf Niederlagen 296 134 (237 282) D.-Ctr. raffinirter und 365 467 (16 506) D.-Ctr. Rohzucker. Die Ausfuhr betrug von den Niederlagen 267 150 (1890/91 122 784) D.-Ctr. raffinirter und 85 473 (7724) D.-Ctr. Rohzucker, aus dem freien Verkehr 5 397 714 (1890/91 5 748 986) D.-Ctr. Zucker aller Art.

*— Zolltarifirung von Frisirkämmen. Das königlich preußische Finanzministerium hat sich in einem, jetzt den sämmtlichen Zoll- und Steuerstellen der Monarchie zugegangenen Circular-Erlasse damit einverstanden erklärt, daß Frisirkämme, deren Zähne mit vernickeltem Stahl und deren Rücken aus vernickeltem Messing bestehen, gemäß der Ziffer 3 Lit. b der Vorbemerkungen zum amtlichen Waaren-Verzeichniß in Verbindung mit den Bestimmungen unter „Kämme" und „Kupferwaaren" auf Seite 169 bezw. 203 des amtlichen Waaren-Verzeichnisses nach Nr. 19 d 3 des Tarifs mit 60 ℳ für 100 kg netto zur Verzollung zu ziehen sind. Nach den stattgehabten Ermittelungen ist der Rücken nicht nur schwerer, als die zu einem Kamme gehörigen Zähne, sondern dient auch zugleich als Handhabe, sowie zur Festhaltung der darin eingelassenen Zähne. Mit Rücksicht hierauf erscheint es nicht zulässig, die letzteren allein als denjenigen Bestandtheil anzusehen, welcher der Waare ihren vorherrschenden Charakter verleiht. Es muß deshalb nach der Bestimmung im zweiten Satze unter 3 b der Vorbemerkung zum amtlichen Waarenverzeichnisse diejenige Tarifirung eintreten, durch welche die Verzollung der Waare nach dem höheren Zollsatze herbeigeführt wird. (H. B.-H.)

*— Vom internationalen Getreidemarkte. Die schwimmende Getreidezufuhr Europas hält sich auf ihrer seitherigen Höhe, und je weiter die Saison vorschreitet, je mehr ist damit die Garantie gegeben, daß für den diesseitigen Bedarf voll gesorgt ist. Es waren unterwegs am

	10. Mai 1892 Quarters	9. Mai 1890 Quarters	12. Mai 1891 Quarters
Weizen und Weizenmehl			
nach England	2 906 000	2 943 000	2 809 000
nach dem Continent	1 377 000	1 320 000	1 927 000
zusammen	4 283 000	4 263 000	4 736 000
Mais	709 000	627 000	406 000
Gerste	181 000	197 000	258 000
Roggen	80 000	75 000	360 000
Rapssaat	110 000	92 000	130 000

Die amerikanischen Vorräthe von Weizen nehmen stark ab; Bradstreet verzeichnet am 7. Mai einen Vorrath von 46 800 000 Bushels gegen 49 383 000 in der Vorwoche und 23 560 000 gleichzeitig 1891. Auch die Ablieferungen der Landwirthe verringern sich beträchtlich. An die acht Hauptplätze des Westens kamen in den Wochen endend am

	Weizen 1892 Ctrs.	Weizen 1891 Ctrs.	Weizen 1890 Ctrs.	Mais 1892 Ctrs.	Mais 1891 Ctrs.
7. Mai	246 250	206 250	184 375	200 000	442 166
30. April	282 500	252 500	206 000	212 334	457 333
23. „	271 375	262 500	209 000	174 750	245 000
16. „	336 127	165 000	139 000	165 800	212 330

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten war von der atlantischen Küste sehr bedeutend, und zwar wurden für England 93 000, für Frankreich 130 000, für Antwerpen 16 000, für Portugal 20 000, andere continentale Länder 57 000 Quarters Weizen und Weizenmehl gemeldet. Von der Pacific-Küste hat diesmal ein Export überhaupt nicht stattgefunden. Zusammen gingen in den Wochen endend am

	7. Mai 1892	30. April 1892	9. Mai 1891
Weizen Quarters	316 000	264 000	186 000
Mais „	275 000	247 000	26 000
Roggen „	21 000	26 000	—
Mehl Sack	189 000	147 000	122 000

Ostindiens Versandt betrug in den Wochen endend am

	7. Mai 1892 Quarters	30. April 1892 Quarters	9. Mai 1891 Quarters
Weizen nach England	83 000	102 000	44 000
nach dem Continent	57 000	93 000	89 000
zusammen	140 000	195 000	133 000
Raps nach England	—	1 000	—
nach dem Continent	25 000	36 000	41 000
zusammen	25 000	37 000	41 000

*— Auf Anregung des Vorsitzenden des deutschen Gastwirths-Verbandes wird laut „B. B.-C." die Absendung einer Eingabe an die Berliner Stadtverordneten-Versammlung geplant, betr. den Vertrag zwischen der Stadt Berlin und den Berliner Elektricitätswerken, und zwar mit folgendem wesentlichen Inhalt: a. Beschwerde über ungenügende Meßapparate, b. Beschwerde über zu starken Stromverbrauch der Glühlampen und demnach zu hohe Kosten der elektrischen Beleuchtung, c. Bitte um entsprechende Abhilfe, sei es durch städtische Controlbehörden, sei es durch andere geeignete Mittel.

*— Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft zu Eisleben. Die Ergebnisse des Mansfelder Kupferschieferbergbaues und Hüttenbetriebes sind im Vorjahre nicht günstig gewesen. Zunächst ist es noch nicht gelungen, der sehr bedeutenden Wasserzuflüsse Herr zu werden, welche im Bereiche der Berginspection I das Ersaufen der III. Sohle auf den Revieren Schafbreite und Kuxberg, sowie der IV. Sohle auf den Otto-Schächten zur Folge gehabt haben. Gerade in diesen Niveaus stehen sehr gute Minen an. Man war gezwungen, ärmere Schiefer in höheren Sohlen zu gewinnen mit geringerem Metallgehalte und höheren Selbstkosten, eine Situation, die um so unerträglicher sich gestaltete, als auch hier nur noch ganz beschränkte Felder zur Disposition stehen und als man in Folge der folgsamen Wasserzuflüsse daher verhindert wurde, die Ausrichtungsarbeiten für die tieferen Sohlen in ausreichender Weise zu betreiben. Die Wasserzuflüsse im Bereiche der oberen Reviere berechnen sich für die Hebung aus den Tiefbauschächten im Durchschnitt auf 30,807 cbm per Minute, das sind 8,800 cbm mehr wie in 1890. Aus allen bisherigen Wahrnehmungen und Untersuchungen kann man nur folgern, daß die erschrotenen Schlottenzüge von ungewöhnlich großer Ausdehnung sind. Eine besondere Gefahr für die Existenz des Mansfelder Bergbaues läßt sich dagegen zeither nicht geltend machen. Im Gegentheil ist die Hoffnung wohl begründet, daß mit Hilfe der noch aufzustellenden neuen Maschinen (unterirdisch) auf den Schächten Ernst IV und Segen-Gottes III mit einer Capacität von zusammen 34 cbm die erforderliche Sumpfung im Laufe dieses und des nächsten Jahres gelingen wird. Noch viel unangenehmer berührt die finanziellen Verhältnisse der Gewerkschaft der enorme Rückgang der Preise von Kupfer und Silber, welcher im Laufe des IV. Quartals sich geltend gemacht und bis ins laufende Jahr fortgesetzt hat. Für das Kupfer sind in dieser Beziehung lediglich die Concurrenz-Verhältnisse von Nord-Amerika als Veranlassung zu bezeichnen. Schon im October wirkte die Nachricht der Wiederaufnahme des Betriebes der Anaconda-Mine sehr störend auf die Preise. In der Hauptsache aber wurde die heimische Production beeinträchtigt durch die riesigen Exporte der Vereinigten Staaten nach Europa. Dieselben betragen im Jahre 1891 — 50 860 t, das sind 28 300 t mehr als in 1890. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die Nordamerikaner für Import fremden Kupfers, auf deutsches Gewicht zc. reducirt, einen Schutzzoll von 36 ℳ pro 100 Kilogramm erheben, während Deutschland das fremde Kupfer zollfrei ins Land läßt. Die Stocks an Kupfer in Europa betrugen Ende 1891 = 56 044 t, Ende 1890 = 65 566 t, so daß die Statistik eine nicht unwesentliche Besserung nachweist und daß eine Erhöhung der Preise eher gerechtfertigt gewesen wäre als das Gegentheil, welches durch die Befürchtung vor den Massen fremden Kupfers, die von den Vereinigten Staaten zu erwarten sind, und vielleicht auch durch eine große Baisse-Speculation für Rio-Tinto-Actien bewirkt worden ist. Schluß 1891 war der Preis pro Tonne Kupfer (Chili bars oder G. M. B.) 46,15 £, Schluß 1890 = 52,10 £, und er ist in dem ersten Monate des laufenden Jahres noch weiter gesunken. Immerhin hat sich der Jahresdurchschnittspreis von Mansfelder Raffinade noch auf 115,60 ℳ herausgestellt, das ist 3,50 ℳ niedriger per 100 kg als im Vorjahre. In Beziehung auf Silber sind die Verhältnisse noch viel ungünstiger gewesen. Die relativ hohen Preise von 140 ℳ am Anfang des Jahres per Kilo konnten sich nicht lange behaupten. Die Preise fielen auf 132 ℳ und betrugen Ende 1891 noch 127 ℳ, sind sogar in den ersten Monaten des laufenden Jahres bis auf 120—121 ℳ zurückgegangen. Abgesehen von Baisse-Speculationen in diesem Metall, dürfte die Verminderung der Silber-Ausfuhr nach Ostindien und China (nahezu 3 Millionen Unzen, gegen 1890) nicht ohne erheblichen Einfluß gewesen sein. Auch die in Aussicht stehende Einführung der Goldwährung in Oesterreich und der vermuthete Verkauf von österreichischem Silber sind nicht ohne Einfluß auf den Preisstand des weißen Metalls geblieben. Jedenfalls sind diese Preisreductionen für den Mansfelder Bergbau von einschneidender Bedeutung. Die Gesammtproduction an Kupfer hat in 1891 14 630,829 t betragen, das sind 1 403,823 t weniger als in 1890, vorzugsweise in Folge der Eingangs erwähnten Wasser-Verhältnisse. Der Gesammt-Debit war dagegen nur 135 409,95 hkg, das sind 28 513,64 hkg weniger als in 1890 und 10 898,34 hkg weniger als producirt wurde, weil es gerathen schien, wegen der schlechten Preise mit dem Verkaufe zeitweilig zurückzuhalten. Die Gesammt-Production an Feinsilber hat 80 512,262 kg betragen, mithin 7612,576 kg weniger wie im Vorjahre, lediglich in Folge der geringen Minenförderung und der ärmeren Schiefern in Folge des Ersaufens der III. und IV. Tiefbausohle in den oberen Revieren. Die Förderung an Minern war nur 521 696 t incl. 51 719,5 t Dachberge, das sind 14 793,295 t weniger wie in 1890. Wenn unter solchen ungünstigen Verhältnissen noch ein Gewinn von 2 223 654,88 ℳ vom Mansfelder Kupferschieferbergbau sich ergab, so ist das ein Resultat, mit dem man immer noch recht zufrieden sein kann. Die überschießende Einnahme von den Kupferschiefer-Berg- und Hüttenwerken einschließlich der Generalkosten berechnet sich nämlich pro 1891 auf 232 661,74 ℳ, giebt Gewinn 2 223 654,88 ℳ (gegen 4 042 768,06 Mark in 1890), folglich in 1891 weniger 1 819 113,18 ℳ. Die Steinkohlenzeche Mansfeld bei Langendreer ergab einen Gewinn von 424 830,91 ℳ und die Coaks-Anstalten einen solchen von 438 278,01 Mark, Zahlen, die allerdings hinter den Ergebnissen pro 1890 um resp. 380 898,56 ℳ und 247 892 ℳ zurückbleiben. Das Rothenburger Walz- und Hammerwerk weist günstige Resultate, nämlich ein Ertrag von 335 161,29 ℳ auf. In Summa berechnet sich von den gesammten Mansfelder Werken der Gewinn auf 4 696 700,10 ℳ gegen 1891 weniger 2 237 971,60 Mark. Es soll eine Ausbeute von 35 ℳ pro Kux, das sind auf 69 120 Kuxe 2 419 200 ℳ, gezahlt werden, dazu Ausbeute pro I. Semester 1891 345 000 ℳ, in Summa 2 764 800 ℳ, so daß noch eine Summe von 1 931 900 ℳ zu Gunsten des Betriebsfonds resultirt. Das Geld-Vermögen der Gewerkschaft beläuft sich auf 35 519 408,58 ℳ, darunter 7 212 026,89 ℳ Baarbestände, 9 697 100 ℳ hypothekarische Forderungen und Effecten (die Effecten abzüglich 20 Proc. des Courswerthes), 4 202 520,60 ℳ Immobilien, abzüglich ⅓ des Kauf-, resp. Taxwerthes.

◻ **Halle a. S.,** 13. Mai. Der Aufsichtsrath der Montanwerke Riebeck beschloß, eine Dividende von 15 Procent vorzuschlagen.

⊙ Hallescher Verein für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation. Die Gesellschaft hat einen sehr günstigen Abschluß gemacht; nach 28 864 ℳ Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 43 000 ℳ, aus dem 42 Proc. Dividende vertheilt werden sollen.

* **Bernburg,** 14. Mai. Das Sächsisch-Anhaltische Kohlensäure-Werk, Armaturen- und Maschinenfabrik Actien-Gesellschaft Bernburg theilt uns mit, daß es voraussichtlich schon am 1. October d. J. den Betrieb der neueingerichteten, nach den besten Erfahrungen und in großem Maßstabe erbauten Fabrik flüssiger Kohlensäure eröffne. Die technische Leitung derselben überträgt die Gesellschaft dem seit dem Jahre 1882 in der Kohlensäurebranche thätigen Metallwaarenfabrikanten Otto Zierath in Bernburg.

*— In der Druckluftanlage zu Offenbach kommt jetzt der zweite Compressor in Betrieb. Seit September haben sich, wie der „Finanzherold" erfährt, bei wesentlich gleichen monatlichen Ausgaben, die Einnahmen verdreifacht. Eine ganze Reihe von Besitzern alter Dampfmaschinen bedienen sich nunmehr in Offenbach der Druckluft.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Der „Generalanzeiger" meldet aus Basel: Der Emissions-Cours der Mittelmeer-Obligationen ist für die Schweiz auf 82,85 festgesetzt.

Köln, 13. Mai. Der „K. Volks-Ztg." zufolge ist das Bedürfniß, Verkäufe abzuschließen, seitens der Ruhrkohlenzechen wieder sehr bemerkbar. Die Händler verhalten sich äußerst ablehnend. Der geregelte Kohlenabsatz stößt auf Schwierigkeiten und ist eine Ueberlastung des Marktes trotz der eingeführten Förderbeschränkung kaum abwendbar. Es liegen billigere Angebote von zweiter Hand und Nichtverbandszechen vor. Der Kohlenüberfluß zeigt sich in zahlreicher werdenden Verlegenheitsverkäufen. Die Nichtverbandszechen offeriren meliste Fettkohlen zu 7,20 ℳ pro Tonne ab Zeche. Von zweiter Hand dagegen werden Fettkohlen schon zu 6 ℳ offerirt, freilich in nach Lieferzeit und Quantum begrenzten Angeboten. Auch die Verbandszechen gewähren Preisnachlässe in Form von Rabatten bei Abnahme größerer Mengen oder für Incasso, Sconto und Delcredere bis zu 2 ℳ per Wagen. Zeichen für eine Rückkehr des Vertrauens fehlen noch.

*— Coaksverkäufe nach dem Auslande. Ueber die bereits erwähnten Coaksverkäufe des westfälischen Coaks-Syndicats nach Westfrankreich, Spanien und Griechenland erfährt die „K. Z.", daß es um die recht ansehnliche Menge von monatlich 12—15 000 t bis Schluß dieses Jahres sich handele, und daß der Rein-Preis dem bei den Abschlüssen nach dem Becken von Longwy und Nancy erzielten, nämlich 7 ℳ die Tonne ab Kokerei, gleichkomme. Im Anschluß an diese Mittheilung geht dem Blatt noch folgende Zuschrift aus den Kreisen des Eisen-Großgewerbes zu: „Durch die großen Mengen, welche das Coaks-Syndicat bereits für die zweite Hälfte dieses Jahres nach dem Becken von Longwy und nach Nancy verkauft hat, sowohl als auch durch die großen übrigen Ausfuhr-Verkäufe, zu denen eben nur erste Marken verwendet werden können, sind die hiesigen Hüttenwerke schließlich gezwungen, die schlechteren Marken mit über 14 Proc. Asche zu kaufen, wodurch denselben allerdings ein beträchtlicher Schaden erwächst. Denn es ist eine längst festgestellte Thatsache, daß, seitdem die Kokereien den Verkauf nicht mehr unmittelbar an Hochofenwerke zu besorgen brauchen, dieselben auch kein Interesse daran haben, nur gute, trockene Waare zu liefern; die meisten Coakereien liefern eben heute Coaks mit über 14 Proc. Asche und zwischen 8—13 Proc. Wasser.

*— Die Mülhauser Textilindustrie Dolfus-Mieg weist für die ersten achtzehn Monate 1 895 409 ℳ Bruttogewinn aus, davon Abschreibungen 510 138 ℳ, Reserve 69 263 ℳ, Dividende 90 ℳ.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von Las Palmas wurden 1 Sack Contanten für Stüben & Co. und 2 Sack do. an Order zugeführt.

WTB. **Dirschau,** 13. Mai. Die heutige General-Versammlung der „Dirschauer Creditgesellschaft" beschloß die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft. Die Verluste der Gesellschaft betragen 147 000 ℳ, davon entfallen 123 000 ℳ auf das Actiencapital, 24 000 ℳ auf die Depositen. Seit 10 Jahren hat die Gesellschaft 63 100 ℳ an Dividende durch falsche Bilanzaufstellung zu Unrecht gezahlt.

*— Der Geschäftsbericht der Donnersmarckhütte bemerkt, daß der 1891er Gewinn gegen den vorjährigen um 317 762 ℳ zurückgeblieben ist, trotzdem die gesellschaftliche Concordiagrube wesentlich höhere Beträge ausweist. Der Grund des Gewinnausfalles liege lediglich im Hochofenbetriebe, der einen sehr beträchtlichen Verlust ergab. Die oberschlesische Hochofenindustrie befinde sich in einer überaus ungünstigen Lage. Dagegen ist die Förderung der Concordiagrube bis in das Jahr 1893 hinein zu guten Preisen verschlossen. Daher glaube die Verwaltung für 1892 befriedigende Erträge in Aussicht stellen zu können. Für 1891 werden bekanntlich 6 Proc. (1890 8 Proc.) Dividende beantragt.

*— Die Firma Otto Dingler Erben wurde in ein Actiengesellschaft, unter dem Namen „Maschinenbau-Gesellschaft Zweibrücken" umgewandelt.

D.B.Hd. **Wien,** 13. Mai. Der Ministerpräsident Graf Taaffe theilt dem Bürgermeister von Troppau mit, die Regierung werde in nächster Zeit die Nordbahn nicht verstaatlichen.

WTB. **Wien,** 13. Mai. Der Verwaltungsrath der „Oesterreichischen Alpinen Montangesellschaft" hat beschlossen, der General-Versammlung von dem Gewinnsaldo in Höhe von 2 217 803 fl. die Vertheilung einer zweiprocentigen Dividende vorzuschlagen.

WTB. **Wien,** 13. Mai. Der Budgetausschuß berieth in seiner heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend die österreichischen Vereinsthaler, und stimmte dem Antrage des Deputirten Schultze zu, die weitere Berathung der Vorlage bis nach Einbringung der Währungsvorlage zu vertagen. Der Referent Neuwirth befürwortete die Vorlage und sprach den Wunsch aus, daß die Zustimmung des Reichsraths im Gesetze ausdrücklich hervorgehoben werde. Der Finanzminister führte aus, die Regierung habe die Berechtigung und Verpflichtung, die Vereinsthaler jederzeit mit 1½ fl. einzulösen, ohne daß der Genehmigung des Reichsrathes zu bedürfen, dieselbe habe demnach auch den vorliegenden günstigen Vertrag abschließen können.

-eb- Die Postsparcassen in Oesterreich werden voraussichtlich in der nächsten Zeit eine willkommene Erweiterung ihres Geschäftsverkehrs dadurch eintreten lassen, daß sie die Zahlung der directen Staatssteuern für die Mitglieder ihres Checkverkehrs einrichten wollen. Jedem Steueramte würde bei der Postsparcasse ein Conto eröffnet werden. Dadurch würde es außerdem statthaft sein, daß jede Person ihre Steuern bei einem beliebigen Postamte einzahlen kann. Eine erhebliche Verminderung des Baarumlaufes wird die Folge der Neueinrichtung sein.

*— Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft. Morgen, den 15. d. Mts., findet in Wien eine Sitzung des vereinigten Verwaltungsrathes der Staatseisenbahn-Gesellschaft statt, in welcher die Feststellung der Dividende für das Jahr 1891 erfolgen wird. Höchst wahrscheinlich wird der Antrag auf Vertheilung einer Dividende von 25 Frcs. = 5 Proc. gestellt werden. Für das Jahr 1890 waren bekanntermaßen 20 Frcs. = 4 Proc. als Dividende zur Auszahlung gelangt. Das Erträgniß des österreichischen Netzes hätte mit Hinzuziehung der fixen ungarischen Rente allerdings die Vertheilung einer höheren Dividende als 25 Frcs. ermöglicht, aber es dürfte ein sehr ansehnlicher Theil des Erträgnisses zur Abschreibung der Ausgabeposten für Schienenauswechselung und Oberbauerhaltung verwendet werden, welche Post als „alte Sünde" noch von der früheren Verwaltung übernommen worden ist.

D.B.Hd. **Pest,** 13. Mai. Der Finanzminister wird morgen dem Parlament die Valutavorlagen unterbreiten.

*— Die Conversion der Actien und Prioritäten der Ungarischen Nordostbahn soll separat erfolgen und die Durchführung der Transaction der Unionbankgruppe übertragen werden. Die Unionbank gewinnt an ihrem Besitz an Türkenlosen 75 000 fl.

*— Laut einer Meldung des „Winterthurer Landboten" ergab die Untersuchung bei den Zweigcomptoirs der eidgenössischen Bank meist eine geordnete Situation, ausgenommen hiervon ist St. Gallen, wo crasse Mißstände entdeckt wurden, die eine nochmalige Abschreibung von 3 Millionen Franken werden nöthig machen.

*— Nach den „Basler Nachr." wird die Dividende der Jura-Simplonbahn möglicher Weise statt 15 nur 13½ Frcs. betragen.

*— Wie verlautet, sollen die aus dem Umtausch hervorgegangenen Prioritätsactien der Italienischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft La Veloce demnächst an der Berliner und Frankfurter Börse zum Handel und zur Notirung gebracht werden.

WTB. **Paris,** 13. Mai. Meldungen aus Madrid erklären das Gerücht, die Regierung beabsichtige die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Pesetas, für jeglicher Begründung entbehrend. Der Finanzminister werde nur einen Ergänzungs-Credit von etwa 12 Millionen fordern, welcher vorzugsweise zur Erhöhung der Officiersgehälter, sowie zur Deckung der durch die neuen Tarife entstandenen Mehrkosten für die Verpflegung der Armee verwendet werden solle.

*— Nach dem „Finanzherold" entbehren die diesmaligen Nachrichten über den Abschluß der Bopp-Compagnie in Paris, nach denen der Betriebsüberschuß pro 1891 von 340 000 Frcs. auf nur 91 000 Frcs. zurückgegangen sei, noch der Beifügung, daß Abschreibungen (mit 3 Proc.: ca. 1 Million Francs) abermals nicht stattfinden.

WTB. **Haag,** 13. Mai. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Berner internationale Convention, betreffend die Beförderung von Waaren auf Eisenbahnen, angenommen.

Petersburg, 13. Mai. Die heutige Nummer der Gesetzsammlung enthält den kaiserlichen Ukas, durch welchen der Maisexport gänzlich freigegeben und die Ausfuhr der gegenwärtig in Archangel, Libau, Reval und Riga vorhandenen Hafer-Vorräthe gestattet wird.

*— Salzgewinnung in Rußland. Seit Aufhebung der Accise vom Kochsalz im Jahre 1880 hat sich die Salzgewinnung in Rußland wesentlich gehoben. Im Jahre 1880 wurden gewonnen: 47 571 916 Pud, 1882: 101 769 605 Pud, 1888: 67 951 086 Pud, 1889: 86 122 200 Pud, 1890: 84 416 259 Pud, 1891: 79 623 928 Pud.

London, 13. Mai. In einem Leitartikel spricht die „Financial Times" die Ansicht aus, daß die argentinischen Sicherheiten in Anbetracht der Reduction der Zinsen der 86er fundirten Anleihe viel zu hoch gegangen sind. Die in Aussicht genommene Reorganisation bereite auch allen anderen Anleihen ein gleiches Schicksal.

*— Das Patentamt in Washington beabsichtigt, auf der Chicagoer Weltausstellung dem Publicum eine großartige Sammlung von Modellen patentirter Erfindungen vorzuführen. Es hat zu diesem Zwecke ein amtliches Rundschreiben erlassen, in welchem alle Erfinder und Fabrikanten um ihre Unterstützung bei der Ausführung dieses Planes gebeten werden. Die thatkräftige Mitwirkung der betheiligten Kreise, heißt es darin, sei unerläßlich. Die Modellsammlung der Regierung habe durch Feuersbrünste erhebliche Verluste erlitten und ist schon aus dem Grunde nicht vollständig, daß seit den letzten zehn Jahren nicht mehr für alle patentirten Erfindungen Modelle verlangt werden. Das Patentamt besitze daher von vielen wichtigen Erfindungen, ohne deren Darstellung die Sammlung lückenhaft bleiben würde, keine Modelle. Es wäre wünschenswerth, daß auch dem deutschen Vaterlande, als der Heimathstätte der großartigsten Erfindungen, ein Ehrenplatz in diesem interessanten Theil der Chicagoer Weltausstellung gesichert würde.

Landwirthschaftliches.

*— Ernte-Aussichten im Kaukasus. Ueber die Ernteaussichten im Kaukasus liegen dem russischen Finanzministerium Nachrichten vor, wonach gegen das Vorjahr an 25 Proc. Areal mehr besäet worden ist. An der Wladikawkas-Bahn stehen die Saaten sehr gut, insbesondere an der Noworossiisker Zweigbahn, wo die Ernte die vorjährige weit übertreffen dürfte. Heuschrecken haben sich in der Gegend der Stationen Kubanskaja, Jegorlikskaja, Newinnomysskaja gezeigt, wo zur Abwehr nur erst schwache Vorkehrungen getroffen werden. Im Terek-Gebiet sind die Ernte-Aussichten vortrefflich. In Kachetien sind sie ebenfalls gut. In Daghestan und in den Gouvernements Eriwan und Tiflis sind die Wintersaaten gut aufgegangen, ebenso auch im Gouvernement Kutais, wo die Aussichten besonders glänzend sind. Die Sommerkornfelder sind alle bestellt. Heuschrecken haben sich übrigens stellenweise auch in Daghestan und im Tiflisschen gezeigt.

Post, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

*— In Hartmannsdorf (Bez. Zwickau) tritt am 15. Mai eine Postagentur in Wirksamkeit, deren Verbindung durch die zwischen Kirchberg, Rothenkirchen (Vogtland) und Obercrinitz verkehrenden Privat-Personenfuhrwerke und Botenposten unterhalten wird. Den Landbestellbezirk der neuen Postanstalt bilden die Orte Giegengrün und Jahnsgrün.

*— In Wernitzgrün tritt am 15. Mai eine Postagentur in Wirksamkeit, deren Verbindung durch Botenposten zwischen Markneukirchen und Wernitzgrün unterhalten wird. Den Landbestellbezirk der neuen Postanstalt bildet der Ort Landwüst mit Haarmühle und Holzmühle.

*— Einrichtung einer Post-Agentur in Kilwa (Deutsch-Ostafrika). In Kilwa (Deutsch-Ostafrika) ist eine kaiserliche Post-Agentur eingerichtet worden. Dieselbe vermittelt den Austausch von Briefsendungen jeder Art, von Postanweisungen, von Postpacketen bis 3 bezw. 5 kg und die Bestellung von Zeitungen. Im Verkehr mit der neuen Post-Agentur kommen die Portotaxen des Weltpostvereins zur Anwendung. In Deutschland werden erhoben für frankirte Briefe 20 ₰, für unfrankirte Briefe 40 ₰ für je 15 g, für Postkarten 10 ₰, für Postkarten mit Antwort 20 ₰, für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 ₰ für je 50 g, mindestens jedoch 10 ₰ für Waarenproben und 20 ₰ für Geschäftspapiere, an Einschreibgebühr 20 ₰. Der Austausch von Postpacketen bis 5 kg erfolgt auf dem Wege über Hamburg, von solchen bis 3 kg auf dem Wege über Neapel mittelst der Reichs-Postdampfer der deutschen Ostafrikalinie. Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto für ein Postpacket beträgt auf beiden Wegen 3,20 ℳ. Die Zeitungsgebühr beträgt 60 ₰ vierteljährlich für jede Wochenausgabe. Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 12. Mai eingetragen:

Herr Woldemar Otto Reiff als Procurist der hiesigen Firma J. C. Cichorius. — Das Erlöschen der hiesigen Firmen Hübner & Schlesinger, H. Alberti und Hermann Eberlein.

Einnahme-Ausweise.

*† Im Monat December des Jahres 1891 wurden auf den sächsischen Staatseisenbahnen nach den endgiltigen Zusammenstellungen befördert: 2 556 812 Personen (124 912 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 1 373 194 056 kg Güter (50 236 433 kg mehr). Die Einnahmen betragen aus dem Personenverkehr 1 867 716,90 ℳ (56 027,46 ℳ mehr), aus dem Güterverkehr 4 846 157,05 ℳ (189 824,68 ℳ mehr), zusammen 6 713 873,95 ℳ (245 852,14 ℳ mehr). Die Gesammteinnahme des Jahres 1891 belief sich auf 84 831 398,56 ℳ (2 138 218,56 ℳ mehr als im Vorjahre).

*† Auf der Altenburg-Zeitzer Eisenbahn wurden im Monat December 1891 nach den endgiltigen Zusammen-